

Thema: EUTHANASIE

Projekttitel: "Euthanasie" in der Tötungsanstalt Bernburg

Ort/Bundesland: Bernburg/Sachsen-Anhalt

Institution: Gedenkstätte für Opfer der NS-“Euthanasie”

Autorin: Ute Hoffmann

Alter: ab 16 Jahre

Zusammenfassung:

Bevor Schüler die Gedenkstätte Bernburg für Opfer der NS-Euthanasie besuchen, in der etwa 14.000 Menschen starben, beschäftigen sie sich mit den medizinischen und politischen Hintergründen für die Tötung Behinderter und Kranker. Durch historische Dokumente, u.a. aus der gefürchteten "Euthanasie-Anstalt", erkennen sie die Rolle Bernburgs als Vorstufe zum Massenmord in den Vernichtungslagern.

Fächer und Methoden:

- Vorbereitung von Schulklassen auf Fahrten in KZ-Gedenkstätten
- Propagandamaterial analysieren
- Historische Texte interpretieren
- Gegenwartsbezüge zur Geschichte herstellen
- Lokalgeschichtliche Bezüge herstellen
- Gedenkstätte besuchen

Projektbericht:

Einleitung

In der griechischen Antike wurde unter dem Begriff "**Euthanasie**" die Erleichterung des Sterbeprozesses durch Schmerzlinderung und seelischen Beistand verstanden. Seit der Zeit des Nationalsozialismus ist er gleichbedeutend mit dem Massenmord an geistig und körperlich behinderten Menschen durch Gas, Medikamente oder Nahrungsentzug. Diese Menschen galten nach der NS-Ideologie auf Grund ihrer mangelnden Leistungsfähigkeit als "Ballastexistenzen", deren Leben als sinn- und nutzlos für die Gemeinschaft beendet werden sollte.

Unter dem Schlagwort "**Rassenhygiene**" wurde die Ausgrenzung bestimmter sozialer Gruppen bereits vor der Jahrhundertwende in der Medizin und der Anthropologie diskutiert [siehe Bilder]. In wirtschaftlichen Krisenzeit nach dem Ersten Weltkrieg propagierten der Jurist Karl Binding und der Psychiater Alfred Hoche ab 1920 die Tötung behinderter Menschen unter der programmatischen Zielsetzung der "Freigabe der Vernichtung lebensunwerten Lebens" [siehe

Dokumente]. Ihre Argumentation diene bis in die sechziger Jahre den Tätern aus den "Euthanasie"-Anstalten meist erfolgreich als Rechtfertigung.

In Geschichtsbüchern für die Schule wird der nationalsozialistische Mord an Kranken und Behinderten nur unzureichend behandelt. Neben der allgemeinen Kürze wird insbesondere das bereits industriell organisierte "Euthanasie"-Programm nicht als Vorstufe zur Entwicklung des Massenmords in den späteren Vernichtungslagern eingeordnet. In der gegenwärtigen öffentlichen Diskussion über den Nationalsozialismus sind die "Euthanasie"-Verbrechen eher ein marginales Thema. Das liegt vor allem daran, dass die Mehrzahl der Opfer bis heute als soziale Randgruppe gesehen wird, während auf der anderen Seite die Berufsgruppen der Täter/innen gesellschaftlichen Schichten mit hohem Sozialprestige angehörten. Die Ermordung geistig und körperlich Behinderter durch Ärzt/innen und Krankenpfleger/innen, abgesichert durch Justiz und Verwaltung, erhielt auf diese Weise eine scheinbare Legitimation.

Dieses Thema in der Schule zu behandeln, setzt Sensibilisierung für geistige und körperliche Behinderungen sowie die Klärung von Begriffen wie "Krankheit", "Gesundheit" und "Lebensqualität" vor einem Besuch des historischen Ortes voraus. Die Konfrontation mit der **Gaskammer in Bernburg** ermöglicht die emotionale Vergegenwärtigung der Ängste der Opfer in den letzten Lebensminuten sowie eine Auseinandersetzung mit der Motivation der Täter ohne Moralisierung.

Sachinformation zur Geschichte der Tötungsanstalt Bernburg

Wenige Wochen vor Kriegsbeginn ging das NS-Regime von der zwangsweisen Sterilisation zur physischen Vernichtung Kranker und Behinderter über. Im August 1939 wurde damit begonnen, behinderte Kleinkinder, die sich in häuslicher Betreuung befanden, in sogenannte Kinderfachabteilungen einzuweisen und dort durch Nahrungsentzug oder Gift zu töten. Ab Januar 1940 folgte der Massenmord an Insassen von Heil- und Pflegeanstalten – gleich welchen Alters –, in dessen Durchführung regional und zeitlich gestaffelt sechs psychiatrische Anstalten (Brandenburg, Bernburg, Grafeneck, **Hadamar**, Sonnenstein/Pirna und Hartheim bei Linz) einbezogen waren. [siehe Karten]. Im psychiatrischen Krankenhaus in Bernburg installierten Handwerker im Oktober 1940 eine als Duschaum getarnte Gaskammer, einen Sektionsraum, einen Leichenraum und ein Krematorium. Aus den Heilanstalten der näheren und weiteren Umgebung trafen Patient/innen in Sammeltransporten per Bus hier ein, erstmals am 21. November 1940. Nach ihrer Ankunft wurden sie entkleidet, registriert, fotografiert und einem Arzt vorgeführt, der aus einer Liste von Diagnosen eine nach Alter und Gesundheitszustand passende Todesursache für die jeweilige Person auswählte. Pfleger und Schwestern begleiteten die Gruppen von jeweils 60 bis 75 Menschen in die im Keller befindliche Gaskammer, wo

die Kranken durch Kohlenmonoxyd-Gas erstickt wurden. Bis zu 1.400 Menschen im Monat starben so in Bernburg.

Die Angehörigen erhielten "Trostbriefe" mit standardisierten Texten [siehe Dokumente] sowie Sterbeurkunden, in denen das Todesdatum zwei bis drei Wochen nach dem tatsächlichen Tod vermerkt wurde. Für den dazwischen liegenden Zeitraum mussten die zuständigen Krankenkassen noch die täglichen Pflegekosten zahlen, obwohl die betreffende Person schon tot war. Trotz dieser Täuschungsversuche blieb die Mordaktion nicht geheim. Die daraus entstehende Unruhe in der Nähe der zentralen "Euthanasie"-Anstalten und die öffentliche Predigt vom 3. August 1941 des katholischen Bischofs Clemens August Graf von Galen (1878-1946) [siehe Dokumente] veranlassten das NS-Regime am 24.8.1941 zur Einstellung der "Euthanasie" durch Gas. Bis zu diesem Zeitpunkt verzeichnete allein Bernburg über 9.000 Tote, in allen sechs "Euthanasie"-Anstalten starben insgesamt ca. 70.000 Menschen. In einer zweiten Phase wurde die Mordaktion an über 200.000 Menschen dezentral in ca. 100 Anstalten bis 1945 durch Nahrungsentzug und Gift fortgesetzt.

Der überwiegende Teil des männlichen Personals der zentralen "Euthanasie"-Anstalten wurde zu dieser Zeit schon in das **Generalgouvernement** Polen versetzt, wo es für den Aufbau und das Funktionieren der Vernichtungslager **Belzec**, **Sobibor** und **Treblinka** einen aktiven Beitrag leistete.

Drei der sechs Tötungsanstalten mit Gaskammern, darunter auch Bernburg, blieben nach der "Euthanasie" durch Gas weiter Stätten des Mordes an arbeitsunfähigen oder aus rassistischen Gründen verfolgten KZ-Häftlingen, die unter dem Decknamen "**Sonderbehandlung 14 f 13**" getötet wurden. Die Auswahl trafen Ärzte der "**Aktion T 4**", die nach den Insassen von Heil- und Pflegeanstalten nun auch Häftlinge in den Konzentrationslagern selektierten. Allein in Bernburg starben ca. 5.000 Häftlinge aus den Konzentrationslagern **Buchenwald**, **Groß-Rosen**, **Flossenbürg**, **Neuengamme**, **Ravensbrück** und **Sachsenhausen**, überwiegend jüdische Männer und Frauen. Im Frühjahr 1943 wurde die Tötungsanstalt Bernburg endgültig geschlossen. Die erhalten gebliebene technische Anlage steht heute im Mittelpunkt einer Gedenkstätte.

Lehrer/innen und Schüler/innen sollten sich bewusst sein, dass für jeden Gedenkstättenbesuch eine sorgfältige Vorbereitung und Auswertung erforderlich ist. Das folgende, dem individuellen Bedarf anzupassende Modell, ist für Schüler/innen der Sekundarstufe II, aber auch für geeignete Abschlussklassen (10. Jahrgang) der Sekundarstufe I konzipiert und wird zur Vorbereitung auf den Besuch in Bernburg angeboten.

Erste Doppelstunde: "Definition sozialer Randgruppen und NS-Propaganda"

In der ersten Unterrichtsstunde [siehe Dokumente] erörtern die Schüler/innen, die überwiegend kaum persönlichen Kontakt zu behinderten Menschen haben dürften, zunächst "ideale" Körpernormen, wie sie durch Bildmaterial in Zeitungen, Zeitschriften und Werbeprospekten heute propagiert werden. Damit machen sie sich bewusst,

- welche Differenz zwischen Ideal und Realität besteht;
- dass vom äußeren Erscheinungsbild nicht auf individuelle Fähigkeiten und besondere Leistungen geschlossen werden kann;
- dass menschliche Gesellschaft in hohem Maße inhomogen ist.

Durch die Gegenüberstellung aktuellen Bildmaterials mit Werbung und Propagandabildern aus der NS-Zeit analysieren sie im nächsten Schritt, gegebenenfalls in Gruppenarbeit, wie Normen und Leistungsanforderungen des NS-Regimes transportiert und Feindbilder erzeugt wurden. Dazu gehören Abbildungen des „erbgesunden“ deutschen Menschen einerseits und der möglichst abstoßend und fremd dargestellten geistig oder körperlich Behinderten andererseits. Die Schüler und Schülerinnen erkennen an dem historischen Beispiel die Manipulation der Wahrnehmung und der Urteilsbildung der Mehrheitsbevölkerung über soziale Randgruppen.

Zweite Doppelstunde: „Zwangssterilisation und ‘Euthanasie’ - Ideengeschichte bis 1933 und Praxis im ‘Dritten Reich’“

In diesem Block steht die möglichst selbständige Arbeit der Schüler/innen mit Quellen und Dokumenten im Vordergrund [siehe Dokumente]. Die historische Information zur Geschichte der sogenannten Rassenhygiene bis 1933 sowie der Zwangssterilisation und "Euthanasie" unter dem NS-Regime kann von der Klasse arbeitsteilig vorbereitet werden. Dabei sollen die Schüler/innen erkennen, dass

- die von den Nationalsozialisten praktizierte Gesundheits- und Rassenpolitik ideengeschichtlich mit ihrem Ursprung in Sozialdarwinismus und **Eugenik** bis in das ausgehende 19. Jahrhundert zurückreicht,
- die gesellschaftliche Akzeptanz der Vernichtung "unproduktiver Ballastexistenzen" auch durch die wirtschaftliche Krisensituation im Anschluss an den Ersten Weltkrieg begünstigt wurde, • das "Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses" vom 14.7.1933 [siehe Dokumente], das auf einen Gesetzentwurf noch aus der Zeit der Weimarer Republik zurückging, die Zwangssterilisation von mehr als 350.000 Menschen legitimierte,

- ab 1939 in Vorbereitung und Durchführung des Krieges zur Einsparung von Versorgungskapazitäten (Betten, Verpflegung, Personal) Behinderte und Kranke aus häuslicher Betreuung wie aus Heil- und Pflegeanstalten als "unnütze Esser" ermordet wurden, • das von Hitler im Oktober 1939 unterzeichnete "Ermächtigungsschreiben" [siehe Dokumente] rückwirkend zum 1. September 1939 und damit zeitgleich zum Beginn des Zweiten Weltkrieges als Auslöser für die Ermordung eines leistungsunfähigen Teils der deutschen Bevölkerung fungierte,
- der Massenmord an Behinderten in zwei Phasen verlief und nach dem August 1941 nicht eingestellt, sondern bis 1945 in ca. 100 psychiatrischen Einrichtungen auf dem Gebiet des Deutschen Reiches und in den eroberten Gebieten Osteuropas fortgesetzt wurde.

Dritte Doppelstunde: "'Euthanasie' in der Tötungsanstalt Bernburg"

Für diesen Unterrichtsabschnitt [siehe Dokumente] ist der Besuch der Gedenkstätte Bernburg oder einer anderen Gedenkstätte für Opfer der "Euthanasie" vorgesehen. Wo dies nicht möglich ist, kann auf der Basis von Dokumenten und Sekundärliteratur die Arbeitsweise der Zentrale der "Aktion T 4" rekonstruiert werden. Ausschnitte aus dem Filmen wie "Healing by killing" (Israel, 1996), "Selling Murder" (Großbritannien, 1991) oder "Der schöne, leichte Tod" (Deutschland, 1994) veranschaulichen dann die Einweisungsprozedur und den Tötungsprozess am Originalschauplatz in Bernburg.

Folgende *Unterrichtsziele* bieten sich an:

- Die Schüler erarbeiten die Organisationsstruktur und die Funktionsweise der Verwaltungszentrale in Berlin hinsichtlich der Erfassung und Begutachtung der Patient/innen.
- Sie analysieren die Beurteilungskriterien der Ärzte, nach denen eine längere Aufenthaltsdauer der Patient/innen in einer psychiatrischen Einrichtung oder ihre mangelnde Arbeitsunfähigkeit zur Einstufung als "lebensunwert" führten.

Kontaktinformation:

Gedenkstätte für Opfer der NS-"Euthanasie"
 Bernburg
 c/o Fachkrankenhaus für Psychiatrie und
 Neurologie
 Dr. Ute Hoffmann

Olga-Benario-Str. 16/18
D- 06406 Bernburg
Tel./Fax: +49 (0) 34 71/31 98 16

Bibliographie:

Bayertz, Kurt; Kroll, Jürgen; Weingart, Peter: Rasse, Blut und Gene. Geschichte der Eugenik und Rassenhygiene in Deutschland. Frankfurt am Main 1988

Friedlander, Henry: Der Weg zum NS-Genozid. Von der Euthanasie zur Endlösung. Berlin 1997

Hoffmann, Ute: Todesursache: "Angina". Zwangssterilisation und "Euthanasie" in der Landes-Heil- und Pflegeanstalt Bernburg. Magdeburg 1996

Glossar:

Aktion T4: NS-Tarnbegriff für den euphemistisch als →"Euthanasie" bezeichneten staatlich organisierten Massenmord an geistig und körperlich behinderten Kindern und Erwachsenen sowie Psychatriepatienten und nicht mehr arbeitsfähigen oder kranken KZ-Häftlingen; benannt nach der Adresse einer Villa in der Tiergartenstraße 4 in Berlin, in der sich von 1940 bis 1945 die der →Kanzlei des Führers unterstellte Organisationszentrale befand.

Belzec: Erstes der drei Vernichtungslager der →"Aktion Reinhard" (→ Sobibór, →Treblinka) im besetzten Polen zu Ermordung der Juden. Anfänglich Arbeitslager, wurde Belzec ab November 1941 Vernichtungslager. Die drei →Gaskammern wurden mit Kohlenmonoxydabgasen von Dieselmotoren betrieben. Im Juni 1942 Bau neuer Gaskammern mit der Kapazität von jeweils mehr als 1.000 Menschen. Bis Ende 1942 wurden über 600.000 Menschen, überwiegend Juden, aber auch →Sinti und →Roma, ermordet. Im Frühjahr 1943 Auflösung des Lagers, Beseitigung der Spuren durch Exhumierung und Verbrennung der menschlichen Überreste.

Bernburg: Psychiatrisches Krankenhaus Bernburg (Sachsen-Anhalt), eine der sechs →"Euthanasie"-Tötungsanstalten, geleitet von dem Arzt, Dr. I. Eberl, 1942 erster Kommandant von →Treblinka. Zwischen 1940 bis 1943 wurden mehr als 9.000 geistig und körperlich Behinderte sowie Psychatriepatienten aus Nord- und Mitteldeutschland, zudem über 5.000 mehrheitlich jüdische Häftlinge der →KZ →Buchenwald, →Flossenbürg, →Groß-Rosen, →Neuengamme, →Ravensbrück und →Sachsenhausen in der →Gaskammer mit Kohlenmonoxid erstickt (→"Sonderbehandlung 14f13"). Nach 1943 wieder Krankenhaus, Gedenkstätte seit 1989.

Buchenwald (KZ): 1937 als Konzentrationslager auf dem Ettersberg bei Weimar (Thüringen) eröffnet für politische Oppositionelle, Zeugen Jehovas, →Sinti und →Roma sowie Strafgefangene, auf Grund der Verhaftungen zur "vorbeugenden Verbrechensbekämpfung" (→"Asoziale"). Ende 1938 kamen Tausende Juden dazu. Von den ca. 250.000 Häftlingen in Buchenwald und den 130 Nebenlagern starben ca. 65.000. Ab Mitte 1938 organisierten die politischen Häftlinge den Lagerwiderstand. Buchenwald gehörte zu den wenigen Lagern, in denen die Häftlinge vor der Befreiung durch US-Truppen am 11. April 1945 revoltierten.

Eugenik: Griechisch: eugenos = wohlgeboren. Lehre von der Erbpflege und Förderung des Erbguts, →Rassenhygiene.

Euthanasie: Griechisch: leichter, schmerzloser Tod. Im 20. Jh. Begriff für Sterbehilfe. Als "Gnadentod" bzw. →Aktion T4 verschleierte Tötung durch Giftgas von über 70.000 körperlich und geistig Behinderten in speziell eingerichteten Tötungsanstalten in →Bernburg, Brandenburg, Grafeneck, →Hadamar, Hartheim/Linz, Sonnenstein/Pirna zwischen Oktober 1939 und August 1941. Bis 1945 dezentral über 200.000 weitere Opfer durch Giftinjektionen, Nahrungsentzug, Erschießungen, auch Tausende jüdische Patienten, KZ-Häftlinge (→"Sonderbehandlung 14f13") und Behinderte in Polen und der Sowjetunion.

Flossenbürg (KZ): Konzentrationslager im Nordosten Bayerns. 1938 in der Nähe großer Granitsteinbrüche als Männerlager für →"Asoziale" und Strafgefangene eröffnet, ab 1943 auch weibliche Häftlinge. Zum KZ Flossenbürg gehörten ca. 100 Außenlager und -kommandos. Insgesamt wurden 96.716 Häftlinge registriert, von denen ca. 30.000 ermordet wurden. Im letzten Kriegsjahr wurden ca. 1.500 →politische Gefangene hingerichtet, so noch am 9. 4. 1945 →Dietrich Bonhoeffer und Beteiligte am gescheiterten Attentat auf Hitler (20. Juli 1944). Das KZ Flossenbürg wurde am 23.3.1945 von US-Truppen befreit.

Gaskammern: Geschlossene Räume in Tötungszentren der →Aktion T4, den Vernichtungslagern der →"Aktion Reinhard" sowie in →Auschwitz , →Majdanek und einigen Konzentrationslagern, in denen geistig und körperlich Behinderte, Juden, →Sinti und →Roma sowie andere Gefangene, insgesamt mehr als 3 Millionen Menschen, mit Giftgas (Kohlenmonoxyd und Zyklon B) ermordet wurden.

Generalgouvernement (GG): Bezeichnung für die nach Kriegsbeginn (1.9.1939) besetzten polnischen Gebiete, die nicht dem Deutschen Reich eingegliedert wurden, unterteilt in die vier Distrikte Krakau, Radom, Warschau

und Lublin mit zusammen 12 Millionen Einwohnern. Nach dem Überfall auf die Sowjetunion am 22.6.1941 Annexion des Gebiets um Lemberg (Lwow) als 5. Distrikt Galizien.

Groß-Rosen (KZ): Am 2. August 1940 als Außenkommando des KZ → Sachsenhausen für männliche Häftlinge bei einem Steinbruch nahe dem Dorf Groß-Rosen (Rogoznica) in Oberschlesien, 60 km von Breslau (Wroclaw) eröffnet. 1941 selbständiges KZ mit 118 Außenkommandos, davon 45 für weibliche Häftlinge. Die Häftlinge mussten in Industrie und Bauwirtschaft arbeiten. Insgesamt waren von 1941-1945 ca. 120.000 Häftlinge in Groß-Rosen, das am 13. Februar 1945 durch sowjetische Truppen befreit wurde.

Hadamar: Stadt in Hessen bei Limburg. In der 1883 als Armenanstalt gegründet, ab 1906 zur Unterbringung Geisteskranker genutzten Landes-Heilanstalt wurde 1940 die sechste der → "Euthanasie"-Anstalten eingerichtet. Von Januar bis August 1941 wurden 10.072 Menschen in der → Gaskammer getötet, bis 1945 weitere 5.000 durch tödliche Medikamente, darunter auch 34 jüdische "Mischlingskinder" in Fürsorgeerziehung sowie 476 Tbc-krank polnische u. russische Zwangsarbeiterinnen u. -arbeiter. Oktober 1945 erster US-Militärgerichtsprozess gegen das Anstaltspersonal, 1947 dt. ziviler Strafprozess.

Neuengamme (KZ): Konzentrationslager in einem Vorort Hamburgs, 1938 eröffnet, ursprünglich ein Nebenlager des KZ → Sachsenhausen, wurde eigenständiges Lager ab 1940 mit zahlreichen Nebenlagern (z.B. → Wöbbelin in Mecklenburg), von britischen Truppen am 4. Mai 1945 befreit.

Rassenhygiene (Eugenik): Nach 1860 in England von Francis Galton als → Eugenik bezeichnete Lehre von der Förderung des Erbguts. Die in Deutschland von Alfred Ploetz und Wilhelm Schallmeyer nach 1890 mit einer radikaleren Zielsetzung unter dem Begriff Rassenhygiene propagierte Steuerung der Fortpflanzung durch "Auslese" und "Ausmerze" bereitete bei den deutschen Ärzten den Boden für die Akzeptanz der nationalsozialistischen Gesundheits- und Bevölkerungspolitik, die mit Zwangssterilisation und Heiratsverboten begann und im → "Euthanasie"-Programm und Völkermord endete.

Ravensbrück (KZ): Konzentrationslager für Frauen bei Fürstenberg, 80 km nördlich Berlins, eröffnet im Mai 1939, Ende April 1945 von der Sowjetarmee befreit. Das Lager wurde im Winter 1938-39 von Häftlingen aus → Sachsenhausen in einem Sumpfgebiet erbaut. Für 15.000 Häftlinge angelegt, wurden zeitweise mehr als 120.000 Frauen aus 23 Ländern dort zusammengepfercht; u.a. Frauen aus dem politischen Widerstand, → Zeuginnen Jehovas, → Sinti und → Roma und Jüdinnen. Zu Ravensbrück gehörte ein

separates Männerlager und das Jugend-KZ →Uckermark für Mädchen. Noch Anfang 1945 wurde eine Gaskammer installiert.

Sachsenhausen (KZ): Ab 1936 von Häftlingen des KZ Esterwegen (→Emslandlager) in Oranienburg bei Berlin errichtet, wo 1933/1934 schon ein KZ unter →SA-Verwaltung bestand. Arbeits- und Lebensbedingungen entsprachen dem Konzept der "Vernichtung durch Arbeit". Ausbildungsort für →SS-Führungspersonal u. Wachmannschaften, ab 1938 Sitz der für alle →KZ zuständigen Inspektion. Das Hauptlager mit ca. 100 Außenkommandos hatte über 200.000 Häftlinge aus 40 Nationen. Ca. 100.000 Todesopfer. Evakuierung der meisten Gefangenen in →Todesmärschen. Am 22.4.1945 Befreiung durch die Sowjetarmee.

Sobibór: Im östlichen Polen nahe dem Dorf Sobibór im Rahmen der →"Aktion Reinhard" zur Durchführung der →"Endlösung" im März/April 1942 errichtetes Vernichtungslager, wie →Belzec und →Treblinka. Sobibór wurde von wenigen Mitarbeitern der →Aktion T4 und →SS-Hilfspersonal betrieben und bewacht. Aus den Transporten wurden Opfer zu Arbeiten für die Mordmaschinerie aussortiert, nach kurzer Zeit jedoch ebenfalls ermordet. Mehr als 250.000 Juden wurden in Sobibór mit Abgasen von Dieselmotoren in →Gaskammern ermordet. Am 14. Oktober 1943 nach dem Aufstand der jüdischen Häftlinge geschlossen.

Sonderbehandlung 14f13: Mit dem Aktenzeichen "14f13" als Tarnung bezeichnete Erfassung und Ermordung ca. 20.000 kranker →KZ-Häftlinge von April 1941 bis April 1943 durch Personal der →Aktion T4 in den →"Euthanasie"-Anstalten.

Treblinka: Nordöstlich von Warschau errichtetes größtes Vernichtungslager der →"Aktion Reinhard", nach →Belzec und →Sobibór im Juni/Juli 1942 zur Steigerung der Tötungskapazitäten errichtet. Von Angehörigen der →Aktion T4 geplant, mit →SS-Hilfspersonal betriebene Mordstätte für ca. 900.000 Menschen, vor allem Juden aus dem →Warschauer Ghetto, dem Bezirk Radom und vielen europäischen Ländern sowie Tausenden →Sinti und →Roma. Nach dem Aufstand der "Arbeitsjuden" am 2. August 1943 Auflösung, Beseitigung der Spuren, Tarnung des Ortes durch Überbauung mit einem Bauernhof.